

Brücken bauen in der transkulturellen Elternarbeit

In Schule und Familie begegnen Kinder oft unterschiedlichen Regeln und Werten. Das kann sie verwirren und überfordern.



Foto: Claudia Baumberger

Der neue Film «Brücken bauen – Die Welten der Kinder miteinander verbinden» zeigt Eltern, wie sie Verbindungen schaffen können zwischen den Welten, in denen ihre Kinder aufwachsen.

Zu Hause, im Kindergarten und in der Schule begegnen Kinder zum Teil unterschiedlichen Regeln, Werten und Beziehungsmodellen. Das kann für Kinder bereichernd oder verwirrend sein. Werden die Kinder im Hin und Her zwischen den Welten allein gelassen, können sie in Loyalitätskonflikte geraten, die ihre Entwicklung bremsen und die Schulleistungen beeinträchtigen. Der Film «Brücken bauen» zeigt, dass Eltern ihren Kindern helfen können, indem sie mit ihnen reden und sich Zeit nehmen, dem Kind zuzuhören, wenn es von seinen Erfahrungen ausserhalb der Familie erzählt.

Für Eltern aller Altersstufen

Der Film «Brücken bauen» wendet sich an Eltern von Kindern aller Altersstufen. Er eignet sich auch für bildungsferne Eltern. Die Eltern erhalten Anregungen, wie sie im Alltag beitragen können, dass ihr Kind nicht in einen Konflikt gerät zwischen unterschiedlichen Werten in Familie und Schule. Ebenso zeigt der Film, dass Kinder Regeln und Orientierung brauchen.

Einsatz in Schulen

Der Film «Brücken bauen» eignet sich für Elternarbeit im interkulturellen Kontext in Kindergärten (Teil I oder Gesamtfilm) und Schulen (Teil II oder Gesamtfilm). Weitere Einsatzmöglichkeiten sind Schul-

sozialarbeit, Einzelberatung, Deutschkurse, Spielgruppen und Krippen. Das Begleitmaterial gibt Lehrpersonen methodisch-didaktische Hinweise für den Einsatz des Films.

Claudia Baumberger

«Brücken bauen – Die Welten der Kinder miteinander verbinden», DVD mit 14 Sprachversionen, inkl. Begleitmaterial auf CD-ROM, Fr. 44.–, erhältlich beim Schulverlag blmv AG, Bern, www.schulverlag.ch.

Weitere Informationen:

Corinne Boppart

E-Mail: boppart@schulbegleitung.ch;

Sibilla Schuh

E-Mail: s.schuh@bluewin.ch

Computer und Software

Reife Äpfel

Die Jugend wartet auf die neuesten iPods, Kreative wünschen sich sehnlich die aktuellsten iBooks und Businessleute zücken lässig das iPhone. Angesichts der Schrittmacherfunktion von Apple als Produzent «angesagter» Geräte wurde die ebenso beeindruckende Kompetenz in der Entwicklung von Software etwas aus dem Rampenlicht verdrängt.

Mit den kürzlich vorgestellten Versionen der Pakete iWork und iLife dürfte die Integration von Programmen wieder eine neue Stufe erreicht haben. Früher getrennte oder nur mit überdurchschnittlichen ICT-Kenntnissen verbindbare Bereiche wie Bildbearbeitung und Tabellenkalkulation oder Präsentation und Internet-Editor arbeiten heute so «selbstverständlich» und reibungslos zusammen, dass man sich fragt, wie es je anders sein konnte. Dabei steht dahinter eine Gedankenarbeit, die genial, bienenfleissig und hochpräzise zugleich sein muss.

Dass iPhone nun auf den gespeicherten Fotos Gesichter erkennt und GarageBand neu Klavier- und Gitarrenunterricht erteilt – schön für alle, die es brauchen; die Funktionen von iLife '09 und iWork '09 sind auf der Website des Anbieters aufgelistet. Die buchstäblich reife Leistung der Apple-Leute jedoch ist die Integration.

In der hitzigen Konkurrenz zwischen Mac-Welt und PC-Welt steckt immer auch ein Stück Missionseifer. Die Entwicklung ist hier wie dort mächtig vorangeschritten. Aber bei den Apfelbauern ist eben nach wie vor manches um den entscheidenden Tick souveräner. Solche Technik aus den Schulen zu verbannen, wie es gelegentlich Kantonspolitiker versuchen, wäre kein Gewinn.

Heinz Weber

Weiter im Netz

www.apple.com/chde